

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unter-
haltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentral-
blatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf.,
bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2591

Ahrensburg, Dienstag, den 18. Februar 1896

19. Jahrgang.

Die Transvaal-Frage im Reichstage.

(S) Der Reichstag trat am Donnerstag in die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes ein, zu welcher dem Hause das Weißbuch über die Transvaal-Angelegenheit mit vorlag. Nachdem der Zentrums-Abgeordnete Prinz Arenberg den sehr knapp gehaltenen Kommissions-Bericht erstattet hatte, regte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Hammacher die Frage der Flottenvermehrung und die Transvaal-Affaire an, hierbei die energische und umsichtige Politik der Reichsregierung in Bezug auf die südafrikanischen Vorgänge warm anerkennend. Auch gab der Redner unter lebhafter Zustimmung des Hauses der Meinung Ausdruck, daß der Kaiser sich in seinem Telegramm an den Präsidenten Krüger zum Dolmetscher der Empfindungen des deutschen Volkes gemacht habe. Hierauf legte der Staatssekretair des Auswärtigen v. Marschall in wirkungsvoller Rede die Entwicklung der Transvaal-Frage und die durch dieselbe veranlaßte Gestaltung unseres Verhältnisses zu England dar. Herr von Marschall führte hierbei im Wesentlichen etwa Folgendes aus: Die deutsche Regierung sei in Behandlung der südafrikanischen Angelegenheiten durchaus korrekt verfahren und brauche nichts zu verschweigen oder zu beschönigen. Deutschland wolle in die inneren Angelegenheiten Transvaals nichts hineinreden, aber es müsse seine dortigen Interessen wahren. Der Einfall des Dr. Jameson in das Transvaal-Gebiet sei völlerrechtswidrig gewesen, der Vorgang habe die deutschen Interessen bedroht und die deutsche Regierung zu entsprechendem Handeln veranlaßt. Die Haltung der englischen Regierung gegenüber dem Jameson'schen Unternehmen müsse als

eine befriedigende anerkannt werden. Herr von Marschall berührte dann die geplant gewesene Landung deutscher Marinetruppen in der Delagoabai, charakterisirte im Weiteren die zurückhaltende Politik Deutschlands in Südafrika seit dem Ausgange der Jameson'schen Expedition und betonte, daß im gesammten Verlaufe der Transvaal-Angelegenheit die amtlichen deutsch-englischen Beziehungen niemals andere als normale und freundliche gewesen seien. Der Regierungsvertreter streifte alsdann die in England eingetretene mißgünstige Volksstimmung gegen Deutschland und fertigte hierbei die in der englischen Presse gepflegten Legenden von angeblichen geheimen Anschlüssen Deutschlands in Transvaal energisch ab. Er forderte von der englischen Nation, daß sie in ihrer Empfindlichkeit nicht zu weit gehen, sondern auch Rücksicht auf die Stimmung anderer Völker nehmen solle und schloß mit der Versicherung, Deutschland werde auch fernerhin, wenn es sich in seinen Interessen bedroht fühle, seinen Empfindungen offen und freimüthig Ausdruck verleihen.

Die von wahrer nationaler Gesinnung durchwehten Ausführungen des Staatssekretairs waren öfters durch Beifallkundgebungen aus dem Hause unterbrochen worden. Nach Beendigung der Marschall'schen Rede erscholl allgemeiner, rauschender Beifall. Namens ihrer Parteien erklärten die Abgeordneten Dr. Lieber (Zentr.), von Wanteuffel (konf.) und v. Kardorff (freikonf.) kurz deren unbedingte Zustimmung zu der Leitung der auswärtigen Politik Deutschlands. Auch der Führer der freisinnigen Volkspartei, Abgeordneter Richter, konnte der auswärtigen Politik des Reiches seine Anerkennung nicht versagen, erging sich jedoch in abfälligen Betrachtungen über den deutschen „Chauvinismus“. Der Wortführer der Sozialdemokraten, Herr

Bebel, erkannte ebenfalls an, daß die Haltung der deutschen Regierung in der Transvaal-Frage eine korrekte gewesen sei, hatte aber im Uebrigen an der auswärtigen Politik Deutschlands viel zu tadeln. Der Abgeordnete Hauptmann von der süddeutschen Volkspartei äußerte sich zustimmend zu der Politik der Regierung in der Transvaal-Frage, redete jedoch warm einem freundschaftlichen Verhältnisse Deutschlands zu England das Wort. Nach einer kurzen patriotischen Rede des Antisemiten Liebermann von Sonnenberg schloß die Debatte und die Sitzung mit Genehmigung des Titels: „Gehalt des Staatssekretairs“.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. 16. Februar. Zum ersten Male nach 10 Jahren sind im Kreise Stormarn wieder Kreisabgaben aufzubringen, seit 1885/86 sind solche nicht erhoben worden, da die Geldbedürfnisse des Kreises durch den Ertrag der überwiesenen landwirthschaftlichen Zölle gedeckt wurden. Durch die neuere Gesetzgebung kommen diese Ueberweisungen jetzt in Wegfall. Der Kreis-Ausschuß hat nunmehr für 1895/96 eine Kreisabgabe von 56 200 M. ausgeschrieben, deren auf die einzelnen Gemeinden vertheilten Beträge bis zum 1. März an die Kreis-Kommunalkasse zu zahlen sind. Zu den Kreisabgaben werden Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer zu gleichen Theilen herangezogen, das kreissteuerpflichtige Steuerloß beträgt 682 134 M. 45 Pf. einschließlich der Grund- und Gebäudesteuer des Fiskus im Betrage von 4633 M. 04 Pf. Von der Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer werden 8,21 096 pCt., von der Grund- und Gebäudesteuer des Fiskus 12,31 644 pCt. als Kreisabgaben erhoben. — In denjenigen Gemeinden mit Gemeindevertretung, in denen die Zahl der gewählten Vertreter 6 beträgt, sind im März d. J. zum ersten Male nach Einführung der neuen Landgemeindeordnung die regelmäßigen Ergänzungswahlen vorzunehmen. Die Auserwählten und Ergänzungswahlen sind rechtzeitig vorzunehmen und die An-

zeige von der stattgehabten Ergänzung ist bis zum 1. April bei dem königlichen Landrath zu machen.

Der Anbauer E. Gerken ist zum Gemeindevorsteher von Neu-Nahlstedt wiedergewählt und bekräftigt worden. Zum Schiedsmann für den Schiedsmannbezirk Bergstedt-Sajel wurde der Halbhufner Fr. Kramp in Sajel gewählt und bekräftigt.

* Ahrensburg, 17. Februar. Der übliche Redaktionsmaitäfer ist in diesem Jahre schon recht früh bei uns zu Gast gekommen. Er wurde uns am Sonnabend aus der Gärtnerei der Herren Nonne & Hoepfer hier, wo er aufgefunden worden war, zugeführt.

* Wir finden in anderen Zeitungen Angaben über die Art und Weise, wie in gegebenen Fällen im Laufe des Jahres eine Ermäßigung der Einkommensteuer erreicht werden kann. Es wird da ausgeführt, daß falls Jemand in der Lage ist, nachzuweisen, daß sein Jahreseinkommen sich um mehr als ein Viertel vermindert habe, er berechtigt sei, auf Grund des § 58 des Einkommensteuergesetzes eine Herabsetzung der Steuer im Laufe des Jahres zu beantragen. Es wird daran der Rath geknüpft, daß man, wenn durch Krankheit, Unglücksfälle im Geschäft und dergleichen Verluste und Ausfälle entstanden, nicht mit dem Gesuche um Herabminderung der Steuer bis zur nächstjährigen Steuerveranlagung zu warten, sondern solche noch im Laufe des Jahres zu beantragen. In dieser Allgemeinheit ist die vorstehende Ausführung absolut nicht zutreffend, wir möchten deshalb, um Verfassenden unnütze Mühe, Schreibereien und Enttäuschungen zu ersparen, die Bestimmungen des § 58 kurz in ihrer wirklichen Bedeutung und nach der Praxis der mit der Ausführung des Gesetzes betrauten Behörden klarlegen. Das Gesetz sieht in § 58 dem Steuerzahler das Recht auf Ermäßigung der Steuer im Laufe des Jahres zu, wenn in Folge Wegfalles einer Einnahmequelle oder in Folge außergewöhnlicher Unglücksfälle das Einkommen um mehr als den vierten Theil vermindert worden ist. Es ist wohl zu beachten, daß das Gesetz nicht von dem Wegfall des vierten Theiles des Einkommens, sondern von dem Wegfall der Einnahmequelle spricht. Hierin liegt ein Unterschied. Verluste im Geschäft oder an sonstigem Einkommen können keinen Anspruch auf

Gabriele.

Roman von A. S e n t e n. 14
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Beronika sah den Lieutenant v. Erlern prüfend an: „Aus Ihnen spricht das böse Gewissen“, schmolte sie, „Ihr erster Strauß war auch der Sonne geweiht, nachher bekamen sie keinen zweiten, Herr Astronom, und nun fanden Sie keine Entschuldigung, ich mußte Ihnen erst darauf helfen.“

„Sie sprachen mir aber ganz aus der Seele, gnädiges Fräulein,“ entgegnete belustigt der junge Offizier, „warum soll ich nicht auch Nutzen ziehen aus der allgemeinen Umwälzung des Hergebrachten?“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Beronika.

„Nun,“ beistete sich Herr von Erlern zu entgegnen: „früher beobachteten die Astronomen Sterne, jetzt beobachten die Astronomen; früher war der Mann der Stärkere auch auf geistigem Gebiete, jetzt beschämen uns die Damen!“

„Sie sind unartig!“ wandte sich das junge Mädchen ab und ihrem Nachbar zur Rechten zu.

„Ich kann doch nicht mehr thun, als für mein Dasein um Verzeihung zu bitten, oder verlangen Sie, daß ich auch noch meine Eltern zur Rechenschaft ziehe?“

„Hier haben Sie Erdbeeren, Herr von Erlern, beschäftigen Sie sich ein mal

mit denen und quälen Sie mich nicht fortwährend mit geistreichen Redensarten!“

Beronika reichte einen Korb mit Treibhausbeeren weiter.

„Ich küsse die Hand!“ sagte der Lieutenant.

„Ich danke!“ entgegnete das junge Mädchen kurz.

„Man dankt immer nach dem Empfange, nicht vorher!“ neckte Erlern auf Neue.

„Nachher hätten nur Sie zu danken, vorher thue ich's!“ sagte Beronika sich stolz aufrichtend.

„Ah, nun beuge ich mich vor Ihnen, das war wirklich geistreich!“

„Glauben Sie ein Monopol auf geistreiche Redensarten zu haben?“ lachte Beronika, vergnügt, ihrem Verehrer imponirt zu haben!

Vom Dorfe herauf rief die Kirchturmuhr mit heiserem Klange die Witternachtsstunde, als Gabriele endlich allein in dem Logistübchen Muße fand, über das nachzudenken, was ihr vorher Frau von Wirren erzählt.

Horst fort aus der Heimath.

Sie ließ sich müde auf einen Strohstuhl am Fenster gleiten, — da knisterte etwas, — es war der Brief, den sie noch uneröffnet in der Tasche trug.

Vielleicht brachte er Aufklärung!

Schnell entzündete sie das Licht auf dem Toiletentische, und nachdem sie zitternd das Kouvert geöffnet, begann sie zu lesen:

„Liebste Ghta!
Das war eine bewegte Zeit, — Thränen, Schmolzen, Kopfschütteln, Zürnen, alles durcheinander. Du kannst froh sein, daß Du fort warst und die verschiedenen Gefühls-äußerungen nicht mit erlebst.“

Wir fuhren also am Tage nach Deiner Abreise — um in der richtigen Reihenfolge zu erzählen — nach Bügelsdorf.

Herr v. Horst kam freudig erregt uns bis an den Wagen entgegen, und als wir alle dem großen Glasgefährt entstiegen, die Großmama schon einige Stufen die Treppe in die Höhe war, ohne daß ihr Horst, wie sonst, den Arm gereicht hätte, fragte er mich, die ich noch warme Tücher für den Heimweg dem Friedrich auf den Arm packte: „Wo bleibt Gabriele?“

„Ich soll Ihnen noch herzliche Grüße bestellen,“ entgegnete ich möglichst unbefangen, „sie ist gestern nach Peshau zu Wirrens abgereist.“

„Herr von Wirren ist der Better des Assessors Springer?“ fragte er; aber meine Antwort wartete er nicht ab, er sprang die zehn Stufen zum Schlosse behend hinauf und half der Großmama und Tante Dora die Mäntel ablegen.

Den Abend über, — es waren noch mehrere Familien da, — war er aufmerksam wie immer, jeder Zoll Kavaliere, aber sehr still, und suchte nicht ein einziges Mal Erika, die nach meinem Geschmad so hübsch aussah, wie nie zuvor, allein zu sprechen.

Frau v. Gräse fragte mich öfter: „Hören Sie, erfahren wir denn heute die Verlobung oder nicht?“ Ich konnte nur die Achseln zucken, ich wußte selbst nichts.

Als wir am Abend nach Hause fuhren, war Erika sehr still; als wir bei uns ankamen, sahen wir es den heißen Bäckchen, den bittenden Augen an, daß es in ihrem Innern nicht ebenso aussah!

Tags darauf ließ sich Springer melden, — „mein Gott,“ sagte ich, „was will er denn noch?“

Er kam Horst's Abreise anzuzeigen, um 10 Uhr war er abgereist, nachdem er sich schriftlich krank gemeldet.

Und nun hat er sein schönes Bügelsdorf dem Assessor zum Kauf angeboten, — hat den Abschied nachgesucht, — will ein Jahr reisen — und nie mehr hierherkommen!

Die Großmama ist außer sich, obgleich sie es uns verbergen möchte; der Onkel spricht nicht ein Wort über die Sache, aber ist verstimmt; Tante Dora hat erst Erika ins Gebet genommen, diese hat aber voller Enttäuschung behauptet, Horst habe mit ihr ein falsches Spiel gespielt. Nun vergießt Dora bittere Thränen und kann sich in Wehnen nicht mehr auf der Straße blicken lassen, ohne daß man sie fragte: „Was ist denn das mit Horst?“

Erika allein scheint sich schnell getröstet zu haben, denn gestern sagte mir Frau v. Gräse, die ich bei unserer Pastorin zum Kaffeetraf: „Hören Sie, liebste Lindenberg,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

G M M

B.I.G.

Anzeigen.

Musterungsgeschäft pro 1896 im Kreise Stormarn.

Zum diesjährigen Musterungsgeschäft haben sich an den nachstehend bezeichneten Tagen zu stellen:

1. alle bis einschließlich des Jahres 1875 geborenen Mannschaften, über welche hinsichtlich ihrer Militärverhältnisse eine entgeltliche Entscheidung noch nicht getroffen ist,
2. alle im Jahre 1876 geborenen, den laufenden Jahrgang bildenden Militärpflichtigen, und zwar am

Donnerstag, 12. März 1896,
Vormittags 8 1/2 Uhr
in Wandsbek, Reiser's Hotel, diejenigen aus den Gemeinden Ahrensburg Gut und Gemeinde, Ahrensfelde, Büningstedt, Weimoor, Kremerberg, Weilsdorf, Timmerhorn, Wulfsdorf, Bramfeld, Steilshoop, Hummelsbüttel, Esfel, Wellingsbüttel Gut u. Gemeinde.

Nach Schluß der Musterung findet die Prüfung der Reklamationen wegen der vom 12., 13., 14., 16. und 17. März 1896 gemusterten Militärpflichtigen, soweit diese Reklamationen nicht bereits durch eine etwa geschehene Zurückstellung der Betreffenden ihre Erledigung gefunden haben, statt.

Mittwoch den 18. März 1896,
Vormittags 10 Uhr
in Wandsbek, Reiser's Hotel, findet die Losung für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1876, sowie für diejenigen, welche in den Vorjahren mit Entschuldigung gefehlt haben, statt.

Am selben Tage findet die Prüfung der aus dem Kreise Stormarn eingereichten Anträge auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung (Klassifikationen) statt.

Es ergeht an sämtliche Militärpflichtige, welche sich im Kreise Stormarn aufhalten und über ihre Militärpflicht nicht bereits definitive Entscheidung erhalten haben, resp. von der Bestellung entbunden sind, hiermit die Aufforderung, sich bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen an den bestimmten Tagen der Ersatzkommission vorzustellen. Alle Militärpflichtigen müssen mit völlig gereinigtem Körper, in anständiger Kleidung erscheinen und mit reiner Leibwäsche versehen sein.

Die Stammrollen führenden Behörden und sämtliche Gemeindevorsteher haben sich zu den einzelnen Musterungsterminen einzufinden und die Stammrollen mitzubringen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich schon in den Vorjahren zur Musterung gestellt haben, müssen ihre Losungsscheine mit zur Stelle bringen, welche sie nach erfolgter Vorstellung, nachdem die diesjährige Entscheidung der Ersatzkommission darin vermerkt worden, zurückempfangen. Diejenigen, welche sich nicht im Besitze eines Scheines über die frühere Bestellung befinden, haben sich solchen bis zur Musterung zu beschaffen. — Etwaige Reklamationen um zeitweise Zurückstellung, evtl. gänzliche Befreiung vom Militärdienst auf Grund des § 32 der Wehrordnung vom 22. November 1888 sind seitens der Militärpflichtigen, resp. deren Angehörigen, schleunigst bei den Magistraten in Wandsbek bezw. Oldestor, Fleckensvorstand zu Reinfeld, sowie den Herrn Amtsvorstehern anzubringen.

Die zur Begründung etwa vorzulegen den Atteste müssen soweit als möglich **amtlich** ausgestellt und beglaubigt sein, dies ist insbesondere bei den ärztlichen Attesten zu beachten, welche letztere bei den Physikaten zu beantragen sind. Reklamationen wegen häuslicher Verhältnisse können nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Angehörigen in dem zur Entscheidung über dieselben festgesetzten Termin 5., 6., 7., 9., 11. und 17. März persönlich erscheinen.

Reklamationen, welche der Ersatzkommission nicht vorgelegen haben, werden später, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht etwa erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden sein sollte, ohne weiteres zurückgewiesen. Die gleichen Bestimmungen finden auch auf die Gesuche um Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung Anwendung. Diese Gesuche kommen am 18. März ds. Js. zur Verhandlung und haben sich die Reklamanten zu den betreffenden Tagen im Musterungsbüro einzufinden.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche mit äußerlich nicht wahrzunehmenden, sondern nur durch längere Beobachtung zu konstatirenden Fehlern behaftet sind,

müssen hierbei glaubwürdige Atteste beibringen. Die an Epilepsie leidenden Personen haben auf eigene Kosten drei Zeugen vor die Ersatz-Kommission zu stellen, die ihren Zustand genau kennen und über denselben Auskunft zu geben vermögen.

Den Militärpflichtigen wird unter Hinweisung auf die bestehenden Strafvorschriften ein ruhiges und geistiges Verhalten, sowohl während der Musterung als auf der Hin- und Rückreise zur Pflicht gemacht.

Ahrensburg, den 15. Februar 1896.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Zwangsvollstreckung.

Zur Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mühlstedt** Band III Blatt 87 auf den Namen des **Mühlbesizers**

H. Tiedemann
in **Mühlstedt**
eingetragene, daselbst belegene Grundstück **am 13. April 1896,**
Nachmittags 3 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 21,12 M. Reinerttag und einer Fläche von — Hektar zur Grundsteuer, veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzung und ander, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags **von 9—12 Uhr**, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. April 1896,
Vormittags 10 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Ahrensburg, 31. Januar 1896.
Königl. Amtsgericht.

Aufgebot.

Das Sparfassenbuch der Spar- und Leihkasse zu **Ahrensburg Nr. 736** über 375 M., ausgefertigt im Jahre 1873 für den Förster **Koch** in **Tangstedt**, ist verloren gegangen und soll auf den Antrag des Eigentümers, des kaiserlich preeger Försters **Hugo Koch** zu **Vogelsang** zum Zweck der neuen Ausfertigung amortisiert werden.

Es wird daher der Inhaber des gedachten Contobuches aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin am

15. September 1896,
Vormittags 10 Uhr
bei dem unterzeichneten Amtsgericht seine Rechte anzumelden und das Buch vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung erfolgen wird.

Ahrensburg, den 4. Februar 1896.

Königl. Amtsgericht

40 000 Dachreth
hat abzugeben
Chr. Lüer, 2 israelsdorf b. Lübeck.

Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck

empfehlte Deutsche Hohlstrangfalzziegel, D. R.-P. 45165, für landwirthschaftliche Gebäude, beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Füllerschichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet. Dazu werden passende Glasfalzziegel sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequem und schnell Verlegen des Falzziegels dachtes ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Werk.
Vertreter: **P. Wagner, Hamburg.**

Heinrich Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg, Manhagener Allee.
Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug halte bestens empfohlen.
Zur Confirmation empfehle alle Arten Stiefeln für Knaben und Mädchen zu billigen Preisen.
Anfertigung nach Maas. Reparaturen schnell u. billig.

HOCOLADE VON
M. 1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen
GEBRÜDER STOLLWERCK
1/2 K. Dose 3 M.
CAAO
1/2 K. gut für 100 Tassen
Dampftriebwerk 550 Pferdekräfte
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 Kais. Königl. etc.
HOFDIPLOME
Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Holz-Auktion

Am **Dienstag, 25. Februar 1896** werden im Forstrevier Hagen folgende Holzsektionen als:

- ca. 150 Cav. schwaches fichten Bauholz und Latten
- ca. 30 Hufen fichten Busch

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: **Vormittags 10 Uhr.**
Versammlungsort: **Am Schloßberg.**

Ahrensburg, den 17. Februar 1896.
Lemcke,
Gutsinspektor.

Hotel Lindenhof,
Ahrensburg.

Am **Donnerstag, 20. Februar**
Abends 8 Uhr
Künstler-Concert

der **Schlag-, Streichzither- und Tubophon-Virtuosinnen Fräulein Regina und Margarethe Lund.**
Entree a Person 60 Pfg. Billets im Vorverkauf a 50 Pfg. sind im obigen Lokale zu haben.

Sterbekleider
in allen Größen stets vorrätig bei **Frau Gosch.**

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago.“
Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz in Dosen. Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz. General-Vertretung Gebr. Bruhn in Hamburg.
Vorzüge: Bedeulende Kaffee-Ersparnis. Höchstes Ansehen. Wohlgeschmack und schöne Farbe. Goldene Medaillen.

Zahntechnisches Atelier
in Ahrensburg
im Hause des Sattlermeisters J. Stegmann
Schmerzlose Zahn-Operationen,
Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.

Anfertigung künstlicher Gebisse
unter Garantie der Brauchbarkeit.
Sprechstunden Wochentags
Vormittags von 8 bis 12 Uhr.
E. H. R. Lampe.

Deck-Anzeige.

Meine beiden Hengste „Max“ und „Moritz“ decken in diesem Jahre wieder in

Delingsdorf und Sprengel
bei dem Hüfner **Fritz Hack.**
Dunkelbr. Hengst **Max** steht Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch in Sprengel und die andern 3 Tage in Delingsdorf.

Fuchs-Hengst **2, Moritz**, steht Donnerstag, Freitag und Sonnabend in Sprengel und die andern 4 Tage in Delingsdorf.

Deckgeld beträgt 13 Mf. Delingsdorf, den 11. Februar 1896.
H. Peemöller,
Hüfner.

Deck-Anzeige.

tief schwarz-braun, 7 Jahr alt, 1,76 groß, mit ausgezeichnetem Gang, kr. rothem Schein des Königl. Preussischen Landgestüts zu Celle.

Vater Norton Mutter Champyon
(Nr. 73 des Race-Stuten-Verzeichnisses) steht zur diesjährigen Deckzeit auf meinem Hofe zum Decken.
Der Hengst ist bekannt durch seine guten Nachkommen und starke Vererbung.

Deckgeld 20 Mf. per Stute.
Papendorf, im Februar 1896.
Schramm.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse**, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn **Kröger**, Lindenhof in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lüttgens** in Vargteheide zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Jede Dame versuche Bergmann's **Lilienmilch-Seife**
dieselbe ist vermöge ihres Vorzug-Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints ganz unerlässlich. Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei **Aug. Prahl, Drogerie.**

Gesucht zu sofort eine ordentliche, in gesetzten Jahren stehende, kinderlose Person als **Haushälterin**
von einem einzelstehenden kleinen Geschäftsmann. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Wandsbeker Stadt-Theater.
Dienstag, den 18. Februar 1896
17. Abonnementsvorstellung der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters.
Direktion: Fr. Erdmann-Jesnitzner.
Zwischenaktmusik von der Capelle des Hannov. Husar.-Reg. Nr. 15.
Dirigent: Stabstrompeter **P. Sippel.**
Neuheit! Neuheit!

Zum ersten Male: **Fräulein Doktor.**
Lustspiel in 4 Aufzügen von Oskar Walther und Leo Stein.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Gustav Burghard.
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr Programme a 10 P. sind an der Cassé zu haben.